



Gruppenbild der Teilnehmer an den diesjährigen Marienberger Klausurgesprächen

Kloster Marienberg – Klausurgespräche

Wert-lose Gesellschaft?

Bereits zum 21. Mal fanden heuer die Marienberger Klausurgespräche statt.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltung stand das Thema „Wert-lose Gesellschaft?

Die ambivalente Beziehung zwischen Religion, Politik und Wirtschaft“.

Der Präsident des Kuratoriums, **Günther Andergassen**, konnte auch heuer wieder rund 40 Teilnehmer im Kloster Marienberg zu den Klausurgesprächen begrüßen. Wie Andergassen einleitend betonte, sollte bei den 21. Klausurgesprächen die Frage nach den Werten, die politisches, soziales und ökonomisches Handeln bestimmen, im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen stehen.



„Wertedschungel“

Prof. Günter Virt eröffnete die Gespräche mit einem Vortrag zum Thema „Welche Aufgaben hat die Theologie in Wissenschaft und Politik beratenden Ethikgremien?“



Dabei berichtete der Referent über die „Orientierungsproblematik im Wertedschungel“, wobei für ihn klar ist, „dass jede Verletzung der Würde des Menschen eine Verletzung des Schöpfers ist“. Virt leitet aber die Hoffnung, dass das ethisch Richtige auch langfristig das medizinisch Richtige ist.

Wertesäkularisation

Die CSU-Abgeordnete zum Bayrischen Landtag, **Ute Eiling-Hütig**, gab in ihrem Vortrag „Impulse aus der Perspektive der politischen Praxis“. Für sie ist klar, dass die christlich-abendländische Werteordnung erhalten bleiben soll – ein Punkt, den laut Eiling-Hütig außer der CSU andere Parteien nicht mehr in ihrem Programm verankert haben. Die unanstastbare Wür-



de des Menschen, der Schutz des Lebens, Glaubens- und Gewissensfreiheit sind für sie „das Fundament der Gerechtigkeit“. Für Eiling-Hütig gebe es zurzeit zu viele „wert-lose Gesellschaften“, lediglich 90 Staaten gelten weltweit als Demokratien.

Zivilisierte Verachtung

Prof. Carlo Strenger von der Universität Tel Aviv sprach zum Thema „Freiheitliche Ordnung als zivilisatorische Hochleistung – Eine Rede gegen den Relativismus“. Während für ihn viele durch die Logik der politischen Korrektheit gleichsam gelähmt erscheinen, schwingen sich neue Bewegungen am rechten Rand der Gesellschaft zu Verteidigern des Abendlandes auf. In dieser Situation appelliert Strenger an die ge-



mäßigten politischen Kräfte, die Verteidigung der Freiheit nicht der politischen Rechten zu überlassen, und schlägt statt „politischer Korrektheit“ eine Haltung der „zivilisierten Verachtung“ vor. Er entwarf dabei das Modell einer offenen Diskussionskultur, die auf fundierter und stets sachbezogener Kritik basiert.

Postwachstumsökonomie

Am dritten Tag der Klausurgespräche war **Prof. Niko Paech** von der Universität Oldenburg zu Gast. Er referierte zum Thema „Postwachstumsökonomie“. Er betonte, dass die lang gehegte Hoffnung, dass wirtschaftliches Wachstum durch technischen Fortschritt nachhaltig oder klimafreundlich gestaltet werden kann, bröckelt.

